

ÖREK 2030 – Raum für Wandel

TG 2 Themengruppe zum übergeordneten Ziel 2:

„Den räumlichen und sozialen
Zusammenhalt stärken“

Teil A: Befunde, Ziele, Handlungsaufträge

V 01: 12.02.2020 Entwurf des ExpertInnenteams;

Inhalt

1. Einleitung
2. Befunde
3. Ziele sowie Handlungsaufträge,
Maßnahmen/Instrumente, Regionen und Akteure

1. Einleitung

1 Einleitung

Die Mitglieder des StUA vereinbarten, für das ÖREK 2030 an den vier Säulen des ÖREK 2011 anzuknüpfen. Für die bisherige Säule „Gesellschaftliche Vielfalt & Solidarität“ vereinbarte der StUA nun den Arbeitstitel „**Den räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken**“.

Im Folgenden haben wir seitens des Auftragnehmerteams die Ergebnisse

- » aus der Analyse relevanter Megatrends inkl. ihrer Wirkungen auf die Raumstruktur und das Raumverhalten der AkteurInnen sowie
- » aus der Analyse zum Thema „sozialer und räumlicher Zusammenhalt“

in dieser Unterlage in „Befunden“ zusammengefasst. Die Megatrends und Analysen sind in einer eigenen Unterlage („Materialien“) dargestellt.

Aufbauend auf diesen Analysen, der Säule 2 des ÖREK 2011 sowie den übergeordneten globalen, europäischen und nationalen Zielen haben wir

- » **erste Vorschläge für räumliche Ziele des ÖREK 2030** formuliert und
- » diesen Zielen **Handlungsfelder, Instrumente/Maßnahmen, besonders betroffene Regionen (Raumtypen) und relevante Umsetzungsakteure** zugeordnet.

Das Impulspapier mit diesen Inhalten bildet die Grundlage für die Diskussion und die weitere Bearbeitung in der Themengruppe.

Struktur und Machart des ÖREK 2030 - Vorschlag



Themenvorschläge des StUA zum übergeordneten Ziel 2: „Räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken“

Themenvorschläge für die Themengruppe (TG) 2:

» **Sozialer und demographischer Wandel**

- » Veränderung Altersstruktur, Lebensstile, Multilokalität, Diversität
- » Zuzug, Integration, Inklusion
- » Abwanderung und Bevölkerungsrückgang, Brain-drain,
- » Regionale Differenzierung

» **Regionale Daseinsvorsorge – polyzentrische Strukturen**

- » (Mindest)Standards, Grundsätze für angemessene Daseinsvorsorge, inkl. Erreichbarkeit
- » Entwicklung und Anpassung der regionalen Daseinsvorsorge (integrierte Strategien, Leben – Arbeiten – Wirtschaften)
- » Gesamtbetrachtung von Wirkungen und Kostenstrukturen

» **Sozialräumliche Qualität und nachhaltige Baukultur auf lokaler Ebene**

- » Öffentlicher Raum: Nutzung, Qualität, Zugänglichkeit, Klimawandelanpassung
- » Sozial- und funktionalräumliche Anforderungen (Wohnen, Arbeiten, Erholen, ...)
- » Um- und Nachnutzung Bestandsbauten
- » Städtebauliche und architektonische Qualität bei Neu- und Umbauten
- » Leistbares Wohnen

2. Befunde

2. Befunde

- 2.1. Befunde zum demografischen Wandel
- 2.2. Befunde zur Veränderung der Altersstruktur
- 2.3. Befunde zur Migration
- 2.4. Befunde zum sozialen Wandel
- 2.5. Befunde zu polyzentrischen Strukturen und zur Erreichbarkeit
- 2.6. Befunde zur Internetversorgung in Österreich
- 2.7. Befunde zum Einzel- und Onlinehandel
- 2.8. Befunde zum Wohnen
- 2.9. Befunde zu Grundstücks- und Mietpreisen
- 2.10. Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 2 „Gesellschaft, Vielfalt und Solidarität“

2.1. Befunde zum demografischen Wandel

- » Der demografische Wandel war und ist ein Schlüsselfaktor für die Entwicklung von Gesellschaft. Er wird hauptsächlich durch drei Elemente beschrieben: Geburtenrate, Sterblichkeitsrate und Migration.
- » Österreichs Bevölkerung wuchs in der Vergangenheit und dies wird auch für die Zukunft prognostiziert:
 - » 2001: 8.033.000 Personen
 - » 2019: 8.858.775 Personen, + 825.775 Personen, +9,3% zu 2001
 - » 2030: 9.292.000 Personen, + 433.225 Personen, +4,6% zu 2019
 - » 2040: 9.532.000 Personen, +673.225 Personen, + 7,2% zu 2019
- » Bis 2040 wird das stärkste Bevölkerungswachstum in Stadtregionen und diesen angrenzenden Regionen vorhergesehen:
 - » Agglomerationsraum Wien – Niederösterreich – Nordburgenland
 - » Regionen der Landeshauptstädte Graz, Salzburg, Innsbruck, Bregenz
 - » Oberösterreichischer Zentralraum Linz-Wels
 - » Kärntner Städtereionen Klagenfurt und Villach
- » Die stärkste Abnahme der Bevölkerung wird in ländlichen Regionen wie u.a. dem Waldviertel, im Mur-Mürztal, Kärntner Regionen prognostiziert.
- » Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2018

2.2. Befunde zur Veränderung der Altersstruktur

- » Österreichs Bevölkerung wächst und altert gleichzeitig.
- » Die Bevölkerung wächst, da die Geburtendefizite durch die Wanderungsgewinne ausgeglichen werden:
 - » positive Geburtenbilanzen werden bis 2033,
 - » negative Geburtenbilanzen ab 2033 vorhergesehen.
- » Die Altersstruktur verschiebt sich (Vergleichszahlen 2018 – 2040):
 - » Die Zahl der Personen im Pensionsalter nimmt am stärksten zu (+52%).
 - » Das Erwerbspotenzial wird sein Maximum vor. im Jahr 2021 erreichen , danach geht die Zahl der Personen im Erwerbsalter zurück (- 5,6%)
 - » Die Zahlen der jüngeren Bevölkerungsgruppen wachsen, aber schwächer (+ 9,5%).
- » Die regionale Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen zeigt folgendes Bild:
 - » Die Zunahme der Kinder- und Jugendlichen sowie der Erwerbspersonen erfolgt insbesondere in den Regionen mit Bevölkerungswachstum.
 - » Die Zunahme der Menschen im Pensionsalter geschieht in allen Regionen, überproportional aber in Regionen mit geringerem Bevölkerungswachstum.
- » Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2018

2.3. Befunde zur Migration

- » Der Motor des Bevölkerungswachstums in Österreich war und ist der Zuzug nach Österreich.
- » Die Geburtenbilanz ist bis 2033 leicht positiv, danach negativ.
- » Der „Motor“ des Bevölkerungswachstums ist die prognostizierte positive Wanderungsbilanz (internationale Zu- minus Abwanderung), denn diese ist lt. Prognosen bis 2040 neunmal so hoch wie die Geburtenbilanz:
 - » Wanderungsbilanz 2018 – 2040: Prognose +637.200 Personen
 - » Geburtenbilanz 2018 – 2040: Prognose + 72.600 mehr Geburten als Sterbefälle
 - » D.h. das prognostizierte Bevölkerungswachstum bis 2040 ist
 - » zu ca. 90% durch Wanderungsgewinne und
 - » zu ca. 10% durch Geburtenüberschüsse bedingt.
- » Die absolute Zahl der im Inland geborenen Menschen bleibt dabei über den Prognosezeitraum relativ konstant:
 - » 7.125.000 Personen 2018 bzw. 7.349.000 Personen (=Maximum) 2046, +3,1%.
- » Die Herkunft der im Ausland geborenen Personen ist heterogen:
 - » 46% der Menschen wurden aktuell in EU- oder EFTA-Ländern geboren,
 - » 54% der Menschen stammen aus Drittländern (nicht EU/EFTA und außereuropäisch).
- » Quellen: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2018, Integrationsbericht 2019.

2.4. Befunde zum sozialen Wandel

- » Der zunehmende gesellschaftliche Wandel ist nicht nur durch die demografischen Komponenten (Altersstruktur – Geburten-, Sterberate, Zuwanderung) bedingt.
- » Auch die zunehmende Individualisierung von Lebensentwürfen, die Aufgliederung in verschiedene soziale Milieus, häufiger Orts- und Berufswechsel, veränderte Geschlechterrollen und Generationenbilder führen zu einer vielfältigeren und heterogenen Gesellschaft (= sozialer Wandel).
- » Die Entwicklungen werden durch die Digitalisierung verstärkt bzw. teilweise erst möglich gemacht. Weitere Megatrends wie die Globalisierung und Urbanisierung forcieren den sozialen Wandel ebenfalls.
- » Die Gesellschaft zeichnet sich zunehmend durch multioptionale und multilokale Lebensweisen aus (tw. selbstgewählt / tw. fremdbestimmt).
- » Globalisierung, Digitalisierung sowie die generelle gesellschaftliche Entwicklung weisen daher in Richtung einer Zunahme der Vielfalt von Lebensstilen, unterschiedlicher Lebensentwürfe und dem Aufbrechen traditioneller Lebensformen – auch in räumlicher Hinsicht.
- » In räumlicher Hinsicht prägen sich diese Entwicklungen vor allem aus durch:
 - » die zunehmende Urbanisierung,
 - » die Multilokalität (d.h. das Leben an mehreren Standorten),
 - » die höhere Mobilität bzw. erhöhte Mobilitätsanforderungen sowie,
 - » die Veränderung der gesellschaftlichen Lebensentwürfe/-formen (in räumlicher Hinsicht wirkt sich dies z.B. durch eine Veränderung der Größe der Haushaltsgrößen aus).

2.5. Befunde zu polyzentrischen Strukturen und zur Erreichbarkeit (I)

- » Die Erreichbarkeit von überregionalen und regionalen Zentren gilt als wesentliches Maß für die Versorgung der Bevölkerung (öffentliche Einrichtungen, Dienstleistungen der Daseinsvorsorge etc.) bzw. dem Zugang zu Verkehrsinfrastruktur und zum Arbeitsmarkt. Die Erreichbarkeit eines Standortes ist auch ein wesentlicher Faktor für die „Attraktivität“ einer Region – im Sinne ihrer Qualität als Unternehmens- und Wohnstandort.
- » Für die internationale Erreichbarkeit Österreichs kann festgehalten werden, dass
 - » das hochrangige Straßennetz Österreichs weitgehend fertiggestellt ist, Lückenschlüsse bis 2030 vorgesehen sind.
 - » das Hochleistungsnetz der Bahn mit dem Zielnetz 2025+ festgelegt ist und sich in Bau befindet. Die Erreichbarkeit Österreichs mit der Bahn wird zukünftig deutlich verbessert.
- » Die Erreichbarkeit von Zentren innerhalb Österreichs zeigt folgendes Bild:
 - » Die Erreichbarkeit regionaler Zentren mit dem Pkw (MIV) ist im Schnitt sehr gut. Der Anteil der Bevölkerung, der ein regionales Zentrum (ZO3) und damit eine entsprechende Versorgung innerhalb von 30 Minuten mit dem MIV erreicht, beläuft sich auf gut 97%. Im ÖV beläuft sich dieser Wert im Schnitt auf 72%. In ländlichen Regionen fällt die Erreichbarkeit mit dem ÖV deutlich ungünstiger aus.
 - » Die Erreichbarkeit überregionaler Zentren (zumeist Landeshauptstädte) beläuft sich auf 85% im MIV und 64% im ÖV.
- » Quelle: ÖROK-Erreichbarkeitserhebung 2018

2.5. Befunde zu polyzentrischen Strukturen und zur Erreichbarkeit (II)

- » Regionale Zentren (ZO3) Erreichbarkeit im MIV – Schnitt 97%:
 - » Niedrigste Werte: Bezirke: Lienz (66%), Schwaz (70%), Spittal/Drau (71%)
 - » 55 Bezirke (47%) haben einen Erreichbarkeitsgrad von 100%
- » Regionale Zentren (ZO3) Erreichbarkeit im ÖV – Schnitt 72%:
 - » Spannweite (ohne Wien): Zwischen Kärnten mit 58% und Vorarlberg mit 80%
 - » Regional niedrigsten Werte in dispers besiedelten Bezirken, wie Jennersdorf (11%), Rohrbach (27%), Deutschlandsberg (29%) oder Südoststeiermark (30%).
- » Überregionale Zentren (ZO5) Erreichbarkeit im MIV – Schnitt 85%:
 - » Werte der Bundesländer liegen zwischen 67% in Tirol und 100% in Wien
 - » Niedrigste Werte: Inneralpine Bezirken (Lienz, Tamsweg und Murau), Waidhofen an der Thaya im Waldviertel, Jennersdorf im Südburgenland.
- » Überregionale Zentren (ZO5) Erreichbarkeit im ÖV – Schnitt 64%:
 - » Regionale Unterschiede: Burgenland 43%, Steiermark 45%, Tirol 47%
 - » In 16 Bezirken (14%) ist es nicht möglich, ein überregionales Zentrum innerhalb von 50 Minuten zu erreichen.
- » Quelle: ÖROK-Erreichbarkeitserhebung 2018

2.6. Befunde zur Internetversorgung in Österreich

- » Neben der „physischen Erreichbarkeit“ gewinnt im Zuge der allgemeinen Transformationsprozesse die „digitale Erreichbarkeit“ bzw. die „digitale Vernetzungsmöglichkeit“ massiv an Bedeutung.
- » Die Möglichkeit, Telearbeit in Anspruch zu nehmen, multilokal zu leben, oder sich unabhängig vom Standort überall mit der Welt vernetzen zu können, hängt technisch von der Verfügbarkeit einer hochwertigen Internetverbindung ab.
- » Die Situation in Österreich in Bezug auf die Versorgung der Wohnsitze mit Breitband-Internet (Festnetz) stellt sich aktuell folgendermaßen dar:
 - » Im Durchschnitt sind 99 % der Wohnsitze in Österreich mit Breitband versorgt, die Unterschiede auf Ebene der politischen Bezirke variieren zwischen 93 und 100 %.
 - » 81 % der Wohnsitze sind mit zumindest 30 Megabit versorgt. Die Bandbreite zwischen den politischen Bezirken ist sehr hoch und liegt zwischen 25 und 100 %.
 - » 59 % der Wohnsitze sind mit ultraschnellen Breitband mit mehr als 100 Megabit versorgt. Die Bandbreite bei den politischen Bezirken liegt zwischen unter 10 % bis 100 %.
 - » Breitbandzugänge mit mehr als 1000 Megabit haben bisher nur 1,6 % der Wohnsitze. Die regionale Bandbreite liegt zwischen 0 und 40 %. Vorreiter sind die eher ländlichen Regionen Gmünd (fast 40 %), Landeck (31 %), Schwaz (28%) und Lienz (22 %).
- » Quelle: ÖROK-Atlas, <https://www.oerok-atlas.at/#indicator/80>

2.7. Befunde zum Einzel- & Onlinehandel (I)

- » Die einzelhandels- und einzelhandelsnahen Ausgaben wuchsen 2017 um fast 4% (erreichten damit 106 Milliarden Euro). Das größte Ausgabensegment war 2017 der Lebensmittelsektor mit 22,8 Milliarden Euro (+2,8% zum Vorjahr).
- » Der Anteil des Onlinehandels an den einzelhandelsrelevanten Ausgaben liegt bei ca. 13 % - mit steigender Tendenz. Umsatzrenditen im Online-Handel sind tw. relativ gering (brand eins 01/20). Ca. 36 % der Ausgaben der österreichischen Konsumenten kommen österreichischen Unternehmen zu Gute.
- » Stärker als der Onlinehandel wuchs 2017 der „KEP-Markt“ (Kurier-, Express- und Paketdienste). Die Zahl der zugestellten Pakete (105 Mio, +27% zu 2016).
- » Seit der Jahrtausendwende haben Fachmarkttagglomerationen und Retail Parks (=einheitlich geplante und gemanagte Fachmarktzentren) in ihrer Anzahl als auch an Verkaufsfläche stark zugenommen. Ihre Fläche hat sich seit 2000 mehr als verdoppelt. Leerstände liegen bei ca. 7 % aller Shop-Einheiten.
 - » Verkaufsflächen 2000: ca. 2,8 Mio. m²
 - » Verkaufsflächen 2018: ca. 5,8 Mio. m²
- » Regio Data Research weist einen Rückgang der Einzelhandelsverkaufsflächen aus; der Höchststand wurde 2013 erreicht RegioData Research 02/2020.
- » Quellen: Branchenradar und Handelsverband; S+M Dokumentation Fachmarktzentren in Österreich; Handelszeitung; brand eins 01/20; RegioData Research 02/2020.

2.7. Befunde zum Einzel- & Onlinehandel (II)

- » Das Supermarktsortiment (Supermärkte, Lebensmitteldiskonter, Drogerieketten,...) hat in den Fachmarkttagglomerationen (sogenannte „Big Box-Gebiete“) besonders stark zugenommen.
- » Immer mehr dieser kleineren Fachmarkttagglomerationen dringen in dünner besiedelte Gebiete vor und „übernehmen“ die Nahversorgung der Gemeinden.
- » Diese Neuansiedlung bzw. Verlagerung in überwiegend autokundenorientierten Big Box-Zonen bedeutet eine Frequenzverlagerung, der nur schwer entgegenzuwirken ist (Innenstädte, tw. auch Malls).
- » Für Malls, Einkaufsstraßen, Innenstädte wird es vor diesem Hintergrund – sowie vor dem Online-Handel – immer wichtiger, „Wohlfühlatmosphäre“ zu schaffen – z.B. mit Gratis-WLAN, Sonnendecks, Gastro- und Entertainment-Angeboten.
- » Der Online-Handel nimmt stetig zu, weist aber tw. geringe Umsatzrenditen auf (brand eins 01/20). Strategien um dem zu begegnen liegen u.a. darin, die Logistik der Lager zu verbessern, ein Vollsortiment bei Lagern gewährleisten (enorme Lagerflächen!), die Kosten für Zustellung/Retouren möglichst niedrig zu halten, sowie tw. ergänzende stationäre Läden einzurichten (Malls, Innenstädte, etc.). 67% der Onlineumsätze in Österreich machen allerdings „Online-Pure-Player“.
- » Branchenradar und Handelsverband; S+M Dokumentation Fachmarktzentren in Österreich; Handelszeitung; brand eins 01/20; RegioData Research 02/2020

2.8. Befunde zum Wohnen

- » Gesamt gesehen wird die durchschnittliche Haushaltsgröße in Österreich um 4 % abnehmen. Der Anteil an Einpersonenhaushalten lag bereits im Jahr 2016 bei 36%. In Zukunft (bis 2030) deutlich steigen werden die Ein- und Zweipersonenhaushalte:
 - » Einpersonenhaushalte +42,6%
 - » Zweipersonenhaushalte + 41,3%
 - » Dreipersonenhaushalte +7,6%
 - » Vierpersonenhaushalte -8,5%
- » Herausforderungen ergeben sich in ländlichen Regionen (z.B. in Niederösterreich, Burgenland, Oberösterreich, Steiermark und Kärnten), in denen der Anteil an älteren Personen deutlich steigen wird, der Bestand der Wohngebäude aber überwiegend aus Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen besteht (Versorgung, Sanierung, trotz hohem Angebot an m², Neubaubedarf für „Junge“, effiziente Nach-/Umnutzung von Einfamilienhäusern etc.).
- » In Städten und Stadtregionen steigen den Prognosen nach die Bevölkerungszahlen, größere Wohnformen werden weiterhin nachgefragt; die Preise steigen aber gerade auch in diesen Regionen (wie auch Tourismusregionen) am stärksten an.
- » Neben dem demografischen Wandel (v.a. Alterung) befördert auch der soziale Wandel (Multilokalität, Aufbrechen von Familienformen, etc.) kleinere Wohnformen bzw. den Bedarf nach veränderten Wohnformen. Diese gehen oft mit größeren Einheiten je Person einher (z.B.: Single- oder „Dink“-Haushalte; getrennte Paare bzw. Patchworkfamilien, die jeweils Wohnraum für Kinder vorsehen, etc.).
- » Ein hoher Druck besteht in Tourismusregionen. Hier kommen sehr hohe Preise, hohe Nebenwohnsitzanteile, oftmals fehlende leistbare Wohnangebote außerhalb von Ein- oder Zweifamilienhäusern, Bedarfe für Personalwohnhäuser etc. zusammen.

2.9. Befunde zu Grundstücks- und Mietpreisen

- » 2018 lagen die Durchschnittspreise für bebaubare Grundstücke bei 89 €/m², für Häuser bei 1.531 €/m² und für Eigentumswohnungen bei 3.046 Euro €/m².
- » Generell stiegen die Grundstückspreise in den westlichen Bundesländern deutlich stärker als in den östlichen Bundesländern (außer Wien). Oberösterreich und Niederösterreich liegen im Schnitt. In Kärnten, der Steiermark und Burgenland liegen die Preise unter dem Österreichschnitt. Die höchsten Grundstückspreise konnten in Tourismuszentren und Städten erzielt werden (Lech 1.806 €/m², Kitzbühel 1.646 €/m², Wien Döbling 1.416 €/m², Währing 1.301 €/m², Salzburg und Innsbruck: ca. 940 €/m²).
- » Bei den Mieten stiegen zwischen 2008 und 2017 jene am stärksten für private Hauptmieten (+ 36,4 %), gefolgt von Mieten in Gemeindewohnungen (+ 30 %). Die Kosten für Eigentumswohnungen erhöhten sich um +28,6 %*, jene für Genossenschaftswohnungen um + 25,4% und Häuser um 15,4%*. Die Quadratmeterpreise* von Häusern (im Schnitt 3 €/m²) liegen dabei unter jenen für Wohnungen (im Schnitt 5,4€/m²).
- » Dies liegt daran, dass sich Eigentumswohnungen überwiegend in stärker nachgefragten Lagen (z.B. Stadt- und Ortszentren) befinden. Die Preisdifferenz liegt oft auch in einer geringeren Qualität bei Häusern begründet, da viele Objekte vor der möglichen Nutzung erheblicher Investitionen bedürfen.
- » Quelle: Statistik Austria EU-Silc-Erhebungen (2018)
- » * inkl. Betriebs-, Energie- Instandhaltungskosten und anteilige Zinszahlungen

2.10 Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 2 (I)

ÖREK 2011 - Umsetzung			
Säule 2 - Gesellschaftliche Vielfalt und Solidarität			
Anzahl der Aufgabenbereiche	9		
Davon bearbeitet / "umgesetzt"	7		
		3	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert
		3	Ergebnisse wirken auf der informellen/ fachlichen Ebene
		1	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten
Nicht bearbeitet / "umgesetzt"	2		keine maßgeb. Aktivitäten bisher

Quelle: Zwischenevaluierung des Österreichischen Raumentwicklungskonzepts 2011 (ÖREK 2011), ÖROK 2018

2.10 Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 2 (II)

ÖREK 2011 - Umsetzung			
Säule 2 - Gesellschaftliche Vielfalt und Solidarität			
2.1. Einwanderungsland auf dem Weg zur Einwanderungsgesellschaft			
2.1.1.	Vielfalt und Kohäsion - Leitlinien & Integrationsstrategien auf lokaler und regionaler Ebene erarbeiten	Ergebnisse wirken auf der informellen/fachlichen Ebene	ÖREK-Partnerschaft "Vielfalt & Integration im Raum", Wirkung auf verschiedene Prozesse & Tätigkeiten
2.2. Sicherung der lokalen und regionalen Daseinsvorsorge			
2.2.1.	Raumsensible Bildungspolitik - Versorgungsstandards festlegen	keine maßgeb. Aktivitäten bisher	
2.2.2.	Mindeststandards der öffentlichen Verkehrserschließung definieren	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert	ÖREK - Partnerschaft „Raumordnung & Verkehr“: ÖV-Güteklassen; Implementierung & Aufnahme in verschiedenen Kontexten
2.2.3.	Zentrale Orte als Standorte der sozialen Infrastruktur nutzen	Ergebnisse wirken auf der informellen/fachlichen Ebene	ÖREK-Partnerschaft „Strategien für Regionen mit Bevölkerungsrückgang“, "Stärkung der Orts- und Stadtkerne"
2.2.4.	Daseinsvorsorge neu organisieren – Modellbeispiele ausarbeiten und Übertragbarkeit prüfen	Ergebnisse wirken auf der informellen/fachlichen Ebene	ÖREK-Partnerschaft „Strategien für Regionen mit Bevölkerungsrückgang“, "Stärkung der Orts- und Stadtkerne"
2.2.5.	Eine regional differenzierte, aktive Arbeitsmarktpolitik verstärken	keine maßgeb. Aktivitäten bisher	

2.10 Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 2 (III)

ÖREK 2011 - Umsetzung			
Säule 2 - Gesellschaftliche Vielfalt und Solidarität			
2.3. Wachstum qualitätsorientiert bewältigen			
2.3.1.	Kostenwahrheit bei Aufschließungskosten vermitteln	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten	z. B. NÖ Infrastrukturkostenkalkulator sowie ähnliche Tools
2.3.2.	Neuwidmungen umfassend beurteilen	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert	ÖREK-Partnerschaft „Raumordnung & Verkehr“, "Leistbares Wohnen", Novelle zum Salzburger Raumordnungsgesetz
2.3.3.	Wohnbauförderung an raumplanerische Kriterien koppeln	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert	ÖREK-Partnerschaft "Leistbares Wohnen", ÖROK-Empfehlung „Flächensparen, Flächenmanagement & aktive Bodenpolitik“ (Ergebnis der gleichnamigen Partnerschaft) „Novelle zum Salzburger Raumordnungsgesetz 2009“

3. Ziele, Handlungsaufträge, Maßnahmen / Instrumente, Regionen, Akteure

3. Den räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken: Unterziele zum übergeordneten Ziel 2

Ziele:

- 3.1.** Den demografischen und sozialen Wandel aktiv gestalten
- 3.2.** Die räumlichen Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken
- 3.3.** Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen zukunftsorientiert weiterentwickeln
- 3.4.** Die sozialräumlichen Qualitäten des öffentlichen Raums und die Vorteile nachhaltiger Baukultur in den Fokus rücken

3. Den räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken: Unterziele zum übergeordneten Ziel 2

Ziele:

3.1. Den demografischen und sozialen Wandel aktiv gestalten

3.2. Die räumlichen Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken

3.3. Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen zukunftsorientiert weiterentwickeln

3.4. Die sozialräumlichen Qualitäten des öffentlichen Raums und die Vorteile nachhaltiger Baukultur in den Fokus rücken

3.1. Ziel:

Den demografischen und sozialen Wandel aktiv gestalten (I)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
a. Den Anforderungen der Alterung der Gesellschaft aktiv begegnen und eine zeitnahe Adaption der Dienste/Infrastrukturen sicher stellen.	Adaption von Wohnungen, Häusern, Freizeitangebote („Silver economy“), Betreuung & Pflege, Gesundheitsvorsorge, inkl. verstärkter Nutzung digitaler Dienste/Angebote	Alle Regionen, besonders Regionen mit geringem Bevölkerungswachstum bzw. -abnahme	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Sozial-/ Gesundheits-/ Pflegeeinrichtungen, Vereine
b. Die Angebote/ Infrastrukturen für Kinder und Jugendliche den sich ändernden Anforderungen einer zunehmend heterogenen und im Wandel begriffenen Gesellschaft anpassen.	Ausbau von Kinder- und Jugendbetreuung, ganztägige Betreuungseinrichtungen, Kultur- und Freizeitangebote, Berufseinstieg	Alle Regionen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Bildungsdirektionen, Sozialeinrichtungen, Vereine

3.1. Ziel: Den demografischen und sozialen Wandel aktiv gestalten (II)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
<p>c. Bewusst Angebote für neu in Österreich/der Region/der Gemeinde lebende Menschen entwickeln und ihre aktive Einbindung in das lokale/regionale Leben unterstützen.</p>	<p>Bereiche: Wohnen, Freizeit- und Kultur, Ehrenamt, Vereine, ...</p> <p>Strategien, Konzepte, Umsetzungsprojekte Förderungen: z.B. LEADER, Interreg, ...</p>	<p>Alle Regionen, differenzierte Strategien für urbane/ländliche/Tourismus-Regionen</p>	<p>Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Vereine</p>
<p>d. Die aktive Einbindung aller Bevölkerungsgruppen und -schichten in die Entwicklung und Umsetzung von regionalen/lokalen Strategien/Angeboten forcieren.</p>	<p>Bewusstseinsbildung, partizipative Prozesse</p> <p>Strategien, Konzepte, Umsetzungsprojekte Förderungen: z.B. LEADER, Interreg, ...</p>	<p>Alle Regionen differenzierte Strategien für urbane/ländliche Regionen</p>	<p>Länder, Regionen, Gemeinden, Vereine</p>

3. Den räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken: Unterziele zum übergeordneten Ziel 2

Ziele:

- 3.1. Den demografischen und sozialen Wandel aktiv gestalten
- 3.2. Die räumlichen Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken**
- 3.3. Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen zukunftsorientiert weiterentwickeln
- 3.4. Die sozialräumlichen Qualitäten des öffentlichen Raums und die Vorteile nachhaltiger Baukultur in den Fokus rücken

3.2. Ziel:

Die räumlichen Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken (I)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
<p>a. Die räumlichen/regionalen Auswirkungen des sozialen und gesellschaftlichen Wandels aktiv benennen, Tabus aufzeigen und angepasste Strategien entwickeln.</p>	<p>z.B. Gründe für den Zuzug, Wegzug, das Bleiben vertiefend erforschen und in der Umsetzung sozialen Innovationen einen Nährboden bieten. z.B. angepasste Strategien für Regionen mit Zuzug und Wachstum entwickeln sowie das Wachstum aktiv begleiten. z.B. Chancen und Risiken des Wandels für Regionen mit Bevölkerungsrückgängen benennen und angepasste Strategien umsetzen.</p>	<p>Alle Regionen, spezifische Strategien für Regionen mit Zuzug/ Wachstum bzw. Regionen mit Bevölkerungsrückgang. Austausch zwischen den Regionen forcieren!</p>	<p>Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Wissenschaft, ÖROK</p>

3.2. Ziel: Die räumlichen Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken (II)

Handlungsfelder	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
b. Die Chancen und Risiken des Klimawandels sowie seiner räumlichen Auswirkungen aus der sozialen Perspektive aufzeigen und vermitteln.	Studien, Konzepte, Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit	Alle Regionen, regionale Differenzierungen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Wissenschaft/ Bildungsinstitutionen ÖROK
c. Leistbaren und an die Anforderungen einer sich wandelnden und heterogener werdenden Bevölkerung angepassten Wohnraum zur Verfügung stellen.	Wohnbau, Sanierung, Green Buildings, Smart Cities und Smart Villages Förderungen, Investitionen	Alle Regionen, differenzierte Strategien für urbane/ländliche/ Tourismusregionen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Wohnbauträger, Investoren

3.2. Ziel: Die räumlichen Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken (III)

Handlungsfelder	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
d. Chancen, Risiken und Wirkungen von Multilokalität vertiefend erforschen und räumliche Strategien ableiten.	Studien, Konzepte, Umsetzungsprojekte	Alle Regionen, differenzierte Strategien für urbane/ländliche/ Tourismus Regionen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Wissenschaft, ÖROK
e. Bewusst Angebote für multilokal lebende Menschen entwickeln und ihre Einbindung in das lokale/regionale Leben forcieren.	Studien, Konzepte, Umsetzungsprojekte Wohnmöglichkeiten, Freizeit- und Kulturangebote, Ehrenamt etc.	Alle Regionen, differenzierte Strategien für urbane/ländliche/ Tourismus Regionen	Länder, Regionen, Gemeinden, Wissenschaft, Vereine

3. Den räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken: Unterziele zum übergeordneten Ziel 2

Ziele:

- 3.1. Den demografischen und sozialen Wandel aktiv gestalten
- 3.2. Die räumlichen Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken
- 3.3. Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen zukunftsorientiert weiterentwickeln**
- 3.4. Die sozialräumlichen Qualitäten des öffentlichen Raums und die Vorteile nachhaltiger Baukultur in den Fokus rücken

3.3. Ziel: Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen zukunftsorientiert weiterentwickeln (I)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
<p>a. Die Bedarfe einer zukunftsorientierten Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen, technologischen (v.a. Digitalisierung) und wirtschaftlichen Wandels benennen, Veränderungs- bzw. Anpassungsbedarf v.a. aus räumlicher Sicht aufzeigen.</p>	<p>Studien, Konzepte</p>	<p>Alle Regionen</p>	<p>Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, ÖROK</p>
<p>b. (Mindest-)Standards bzw. Grundsätze der regionalen Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen (v.a. Digitalisierung) Wandels definieren.</p>	<p>Studien, ÖROK-Empfehlung</p>	<p>Alle Regionen</p>	<p>Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, ÖROK</p>
<p>c. Österreichweite Daten- und Berechnungsmodelle (wie z.B. ÖV-Güteklassen, Erreichbarkeit, ÖROK-Atlas) mit Informationen zur Daseinsvorsorge erweitern/entwickeln und als Planungsgrundlage zur Verfügung stellen.</p>	<p>Österreichweites Daten/Berechnungsmodell</p>	<p>Alle Regionen</p>	<p>Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, ÖROK</p>

3.3. Ziel: Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen zukunftsorientiert weiterentwickeln (II)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
d. Die Erreichbarkeit regionaler und überregionaler Zentren vor dem Hintergrund der Klimaziele insbesondere im Öffentlichen Verkehr verbessern.	ÖV-Verbindungen von den Regionen in regionale/überregionale Zentren ausbauen	Alle Regionen, besonders inneralpine/ periphere Regionen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Verkehrsverbände
e. Die Weiterentwicklung und Stärkung polyzentrischer Strukturen vor dem Hintergrund der Erreichung der Klimaziele sowie den Anforderungen einer Gesellschaft im Wandel als wesentliches Ziel der Planung vorantreiben.	Zentrale Funktionen in den Zentren verankern, „Smart Polycentrism“ etablieren Studien, Konzepte, Umsetzungsprojekte	Alle Regionen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, ÖROK

3. Den räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken: Unterziele zum übergeordneten Ziel 2

Ziele:

- 3.1. Den demografischen und sozialen Wandel aktiv gestalten
- 3.2. Die räumlichen Voraussetzungen für den sozialen Zusammenhalt stärken
- 3.3. Die regionale Daseinsvorsorge und polyzentrische Strukturen zukunftsorientiert weiterentwickeln
- 3.4. Die sozialräumlichen Qualitäten des öffentlichen Raums und die Vorteile nachhaltiger Baukultur in den Fokus rücken**

3.4. Ziel: Die sozialräumlichen Qualitäten des öffentlichen Raums und die Vorteile nachhaltiger Baukultur in den Fokus rücken (I)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
a. Den öffentlichen (Straßen-)Raum in den Fokus der Planung rücken: Die Zugänglichkeit und Nutzungsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsschichten stärken sowie eine hohe bauliche Qualität und Nachhaltigkeit forcieren.	Strategien, Gestaltungskonzepte, Umsetzungsprojekte Flächenwidmungs- und Bebauungsplan	Alle Regionen	Bund, Länder, Gemeinden, PlanerInnen, ArchitektInnen
b. Die (Re)aktivierung von Stadt- und Ortskernen sowie eine nachhaltige Siedlungsentwicklung an den Ortsrändern forciert umsetzen. Dabei auf eine hohe städtebauliche und architektonische Qualität bei Neu-, Um- und Zubauten achten, diese durch Wettbewerbe /strategische Planungen unterstützen.	Smart and Green Cities and Villages-Konzepte, Wettbewerbe, Umsetzungsprojekte, Flächenwidmungs- und Bebauungsplan	Alle Regionen	Bund, Länder, Gemeinden, PlanerInnen, ArchitektInnen
c. Das öffentliche Bewusstsein stärken, BürgerInnen aller Bevölkerungsschichten aktiv einbinden und den öffentlichen Diskurs zu Raumplanung, Architektur und Baukultur forcieren.	Partizipative Prozesse, Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit	Alle Regionen	Bund, Länder, Gemeinden, PlanerInnen, ArchitektInnen ÖROK

3.4. Ziel: Die sozialräumlichen Qualitäten des öffentlichen Raums und die Vorteile nachhaltiger Baukultur in den Fokus rücken (II)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
d. Die Wiedernutzung nicht mehr benötigter Siedlungs-, Gewerbe und Handelsflächen (Einfamilienhäuser, Leerstände, Malls, Gewerbehallen,...) forcieren (Kreislaufwirtschaft!).	Leerstandserhebungen/ -datenbanken Sanierung, Förderungen	Alle Regionen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Private/ Investoren
e. Die Chancen bzw. die Bedeutung von Orts- und Stadtkernen für (leistbares) Wohnen und das Zusammenleben in einer alternden und sich sozial/ethnisch ändernden Gesellschaft hervorheben und forciert nützen.	Strategien, Konzepte Leerstandserhebungen/ -datenbanken Sanierung, Förderungen, Flächenwidmungs- und Bebauungsplan	Alle Regionen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Private, Investoren, Wohnbauträger

3.4. Ziel: Die sozialräumlichen Qualitäten des öffentlichen Raums und die Vorteile nachhaltiger Baukultur in den Fokus rücken (III)

Handlungsaufträge	Maßnahmen / Instrumente	Regionen	Akteure
f. Nachhaltige und klimafreundliche Handels- und Gewerbestandorte entwickeln und bestehende Standorte klimafreundlich nachrüsten.	CO2-freie Erreichbarkeit, Beschattung/ Reduktion versiegelter Flächen, mehrgeschossige Nutzungen,... Flächenwidmungs- und Bebauungsplan	Alle Regionen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Private, Investoren, Handel & Gewerbe
g. Innenstädte bewusst zu attraktiven Handelsstandorten entwickeln, Flächenwidmung und Bebauungsplanung aktiv weiterentwickeln.	Strategien, Konzepte, Förderungen, FWP, BBP	Alle Regionen	w.o.
h. Dem Online-Handel seitens der Raumordnung und des Baurechts aktiv begegnen und proaktive Strategien entwickeln.	Konzepte, Strategien	Alle Regionen	Bund, Länder, Regionen, Gemeinden, Handel